

Mein Auslandssemester im Wintersemester 2019/20 habe ich in der lettischen Hauptstadt Riga verbracht. In diesem Erfahrungsbericht werde ich meine Erfahrungen, Organisation, Probleme und weitere Planung des Semesters näher beschreiben.



Zu Beginn des gesamten Prozesses habe ich mich bei meinem Institut an der Universität von Hannover für einen Platz im Erasmusprogramm beworben. Dieser Bewerbungsprozess involvierte eine Vielzahl an einzureichenden Nachweisen, Papieren und Formularen, sowie ein persönliches Auswahlgespräch. Anschließend wurde mir ein Platz an der University of Latvia (LU), meinem priorisierten Ziel, zugewiesen. Daraufhin musste ich mich online bei der LU bewerben. Beide Bewerbungsprozesse liefen ohne größere Probleme ab und mir wurde von beiden Universitäten bei Nachfragen unter die Arme gegriffen.

Das nächste Etappenziel war die Wohnungssuche für den Zeitraum in Riga. Ich habe mich bei der Suche einer Unterkunft hauptsächlich auf das Internet und verschiedene Facebook-Gruppen gestützt. Bei Facebook findet man schnell mehrere Gruppen für Erasmusleute. Es gibt dort eine große Auswahl und es stellt kein Problem dar, auch kurzfristig Wohnraum zu finden. Jedoch muss einem bewusst sein, dass die Miete und gegebenenfalls Makler/Vermittlerprovisionen etwas höher ausfallen können, nutzt man diesen Weg der Wohnungssuche. Für mich kam zu keiner Zeit ein Platz in einem Wohnheim in Frage, da ich kein geteiltes Zimmer beziehen wollte. Des Weiteren befinden sich die Wohnheime nicht im näheren Innenstadtbereich Rigas, was auch ein starkes Gegenargument für einen dortigen Aufenthalt für mich darstellte. Ich kann jedem Erasmusstudenten nur empfehlen sich eine Wohnung in der Nähe des Innenstadtbereiches zu suchen, da sich das Nachtleben, das kulturelle Leben und nahezu alle anderen interessanten Aktivitäten dort befinden. Ich wohnte etwa 15 Gehminuten vom Altstadtzentrum entfernt und war mit der Lage der Wohnung im Zentralbezirk sehr zufrieden. Von der Lage her sind aber auch Wohnungen in der Nähe des Jugendstilviertels oder auf der anderen Seite der Daugava (in der Nähe der Nationalbibliothek) zu empfehlen. Angebote und

Studententickets für den öffentlichen Nahverkehr sind sehr günstig zu erwerben und können so in den kalten Wintermonaten eine gute Alternative zum zu Fuß gehen darstellen. Ich war so gut es ging immer zu Fuß unterwegs, jedoch musste ich für meine Hauptfakultät in Riga (Faculty of Social Science), welche außerhalb des Stadtzentrums lag, mehrmals die Woche eine 15 bis 20-minütige Busfahrt vornehmen.

Ich kam in Riga Ende August an und konnte so die Events und Angebote der Orientierungswoche wahrnehmen, was ich allen Erasmusstudenten auch nur nahelegen kann. Ich hatte mich auch für das Buddy-Programm der University of Latvia beworben, aber leider keinen zugeteilt bekommen. Da mehrere meiner Kommilitonen aber einen Buddy zugewiesen bekommen haben und ich somit miterleben konnte wie viel einfacher der Einstieg und kommende Planungen des Semesters mit lokaler Hilfe ist, würde ich jedem raten diese Möglichkeit in Anspruch zu nehmen.

Alle meine in Deutschland ausgewählten Kurse wurden in Lettland auch angeboten und ich musste mich um keine Änderungen oder Kurswechsel bemühen. Die Kurse, die ich belegt habe, waren alle gemischt mit Einheimischen - und Erasmusstudenten und die Lehrsprache war immer Englisch, meist auch auf gehobenem Niveau. Was ich sehr begrüßt habe, im Gegensatz zu dem sehr eintönigen Masterkursangebot in meinem Fachbereich an der Universität Hannover, war der stärkere Praxisbezug der Vorlesungen. Bestimmte Case-Studies, konkrete Fälle und aktuelle Geschehnisse, sofern möglich, waren zentraler Bestandteil der Kurse. Neben meinen Kursen in der Faculty of Social Science, habe ich auch noch einen lettischen Sprachkurs besucht. Der Kurs war interessant, aber mit vielen Hausaufgaben auch zeitintensiver als anfangs gedacht. Ich persönlich finde es immer wichtig, sich auch ein bisschen mit Kultur und Sprache eines Standortes auseinanderzusetzen, erst recht, wenn man sich dort über einen längeren Zeitraum aufhält. Alle meine Kurse, außer dem Sprachkurs, der zweimal wöchentlich angesetzt war, wurden in Doppelmodulen zusammengefasst. Meistens wurden Vorlesung und Seminar im Doppelpack, das heißt 4 Stunden am Stück, gehalten. Die Kurse haben keine wöchentliche Anwesenheitspflicht, jedoch fließt Anwesenheit prozentual in die Gesamtnote mit ein. Außerdem werden Seminarstunden schwerer gewichtet und durften weniger oft verpasst werden. Die Anwesenheit am Ende des Semesters muss, je nach Kurs, zwischen 70 & 75 % betragen und Seminarstunden müssen nachgeholt werden und/oder dürfen nicht öfters als 4-mal verpasst werden. Außerdem ist es in Lettland so, dass die Note für den Kurs sich (meist) aus einer Vielzahl von abzugebenden Leistungsnachweisen zusammensetzt. In allen Kursen mussten sowohl mid-term tests, final exams, Hausarbeiten oder Essays, sowie teilweise auch noch Online-Abgaben oder Online-Tests abgeleistet werden. Der Umfang und die Bearbeitungszeit variieren dabei je nach Dozenten, sind aber höher als man es aus Kursen in deutschen Universitäten gewöhnt ist.

Im alltäglichen Leben ist es vollkommen ausreichend Englisch zu sprechen, jedoch kann es trotzdem in gewissen Situationen hilfreich sein, lettische oder russische Wörter/Sätze zu können. Um sich paar Basics und Sätze anzueignen sind die Sprachkurse der Uni auf jeden Fall bestens geeignet. Riga als Standort bietet sich außerdem sehr gut für (günstige) Reisen ins weitere Baltikum, Skandinavien oder Russland an. Sowohl mit ESN als auch privat organisiert ist es ohne Probleme möglich verschiedenste Städte und Orte zu sehen. Ich war während meines Auslandsemesters in St. Petersburg und Tallinn und kann die Städte nur jedem weiterempfehlen. Auch Jurmala in der Nähe von Riga, sowie der Kemeru Nationalpark und die Landschaft um Sigulda sind sehr sehenswert. Neue Leute kennenlernen und Kontakte zu knüpfen war relativ leicht. Es gibt viele universitäre Veranstaltungen, ESN Events oder weitere

Treffen. Außerdem gibt es viele (Erasmus)Studenten in der Stadt und dementsprechend auch eine Vielzahl von gut frequentierten Studentenbars. Restaurants und Bars sind im Touristenzentrum vergleichsweise teuer und auf einem Niveau mit deutschen Großstädten. Wenn man allerdings Bars und Restaurants außerhalb des Touristenzentrum besucht, sind diese günstig und bieten oftmals zusätzlich auch noch Studentenrabatte.

Neben Bars und Nachtleben gibt es in Riga auch kulturelle Ziele wie Museen, Galerien und Ausstellungen, die sich bestens für Freizeitaktivitäten eignen. Auch Parks, Cafés und Künstlerviertel gibt es an vielen Standorten in der Stadt. Außerdem habe ich des Öfteren Sportevents der lettischen Nationalsportarten (Eishockey und Basketball) besucht. Um die Weihnachtszeit sind auch die Weihnachtsmärkte sehr nett und vergleichsweise günstig.

Zum Abschluss dieses Erfahrungsberichtes muss ich jedoch auch auf einen großen negativen Aspekt meines Auslandsaufenthaltes zu sprechen kommen. Während des Aufenthaltes ist es zu mehreren Problemen mit der Auszahlung der Erasmusbeträge, sowie der damit verbundenen Kommunikation mit dem Hochschulbüro für Internationales gekommen. Da ich zusammen mit einem befreundeten Kommilitonen aus Hannover in Riga war, sowie Kontakt zu anderen befreundeten Studenten habe, die über das Erasmusprogramm mit der Universität Hannover ins Ausland gegangen sind, weiß ich, dass diese Problematik nicht als Einzelfall abgetan werden kann. Das versprochene Geld wurde nach keiner ersichtlichen Logik und in unterschiedlicher Höhe an die einzelnen Erasmusteilnehmer überwiesen, obwohl sie an den gleichen Standorten studierten und auch die genau gleiche Förderung zugesprochen bekommen hatten. So wurden, wie sich im Nachhinein herausstellte, teilweise viel zu hohe Summen an Auslandsstudenten gezahlt, während andere nur kleine Teilbeträge, verteilt über mehrere Wochen und Monate, in unregelmäßigen Abständen erhalten haben. Von uns beiden Teilnehmern bekam eine Person, für diesen nicht ersichtlich, mehrere 100 Euro zu viel überwiesen, die dann Monate später abrupt und nicht wirklich realisierbar in wenigen Tagen komplett zurückgezahlt werden sollten. Im Gegensatz dazu musste die andere Person bis Mitte Dezember warten, um den kompletten zustehenden Betrag in vollen Umfang zu erhalten. Wenn sich telefonisch oder digital an die Stelle und zuständigen Leute gewandt wurde, waren diese entweder nicht im Bilde über das Problem, nicht zuständig oder die Entscheidungsträger, inklusive der zuständigen Finanzbeauftragten, befanden sich im Urlaub und waren für mehrere Wochen nicht erreichbar. Zusätzlich dazu wurde das Problem auch noch den Studierenden in die Schuhe geschoben, die angeblich in großer Zahl falsche IBAN-Nummern oder Bankdaten angegeben hätten. Erst als man sich an Personen in höheren Positionen wandte, hatte man das Gefühl, dass sich der Problematik angenommen wurde und es zu zufriedenstellenden Ergebnissen kam.

Für mich ist es absolut unverständlich und unprofessionell Studenten ins Ausland zu schicken und anschließend den dringend benötigten finanziellen Zuschuss nicht nachhaltig gewährleisten zu können. Ein großer Teil der Studenten kann einen solchen Ausfall nicht kompensieren und werden somit in eine missliche Lage während ihres Auslandsaufenthaltes gebracht. Studierenden ohne finanzielle Rücklagen und/oder einen elterlichen finanziellen Rückhalt wird so ein Auslandsstudium stark erschwert. Diese Umstände sollten die zukünftigen Erasmusstudenten auf dem Schirm haben und notgedrungen in ihre Evaluation eines Auslandsaufenthaltes miteinfließen lassen.

Trotz der Probleme mit dem Hochschulbüro für Internationales, konnte ich glücklicherweise meine Zeit in Riga genießen und kann ein solches Erlebnis weiterempfehlen. Man sammelt viele schöne Erfahrungen, gewinnt neue Eindrücke und lernt interessante Menschen kennen.